

Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie (SGG) : Ausschnitte aus Pressestimmen zur Jahrestagung der SGG, die vom 16.-18. Oktober 1986 im ETH-Zentrum in Zürich stattgefunden hat

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - (1986-1987)

Heft 16

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-790312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie (SGG)

Ausschnitte aus Pressestimmen zur Jahrestagung der SGG, die vom 16. - 18. Oktober 1986 im ETH-Zentrum in Zürich stattgefunden hat.

Vier Themen standen im Vordergrund: die durch veränderte Lebenssituationen hervorgerufenen Unsicherheiten und Ängste, der Stress im Alter, die Unsicherheiten in Diagnostik und Therapie bei geriatrischen Patienten in der medizinischen Praxis und schliesslich die Vorstellungen von Hausnotrufsystemen. Die Möglichkeiten und Grenzen der Sozialversicherungswerke erläuterte Nationalrat Albert Egli (Winterthur). Referate von Prof. Jeanne Hersch (Genf) und Prof. Jan-Milic Lochmann (Basel) rundeten die Tagung ab.

In ihrem Überblick über die Forschung zur Frage der Bewältigung schwieriger Situationen im Alter ging Prof. Sigrun-Heide Filipp (Trier) vorerst auf die bekannten Charakteristika ein. Verluste durch Todesfälle, die Nähe des eigenen Todes, der Abbau körperlicher Gesundheit, Statusverlust, eingeschränkter Lebensstandard, aber auch durch die Konfrontation mit unvorausehbaren sozialen und biologischen Vorgängen führen zu Stresssituationen. Chronische Belastungen bewirkt zudem das noch immer negative Altersbild der Gesellschaft.

In den interdisziplinär zusammengesetzten Gruppenseminarien wurde vor Überbetreuung gewarnt. Es wurde darauf hingewiesen, dass der geriatrische Patient nicht einfach krank ist, sondern auch gesunde Seiten aufweist, die respektiert und zu seiner Rehabilitation eingesetzt werden sollen. Zur Pflege gehört gleichfalls das Gespräch, das Situationen durchschaubarer und dadurch angstfreier erleben lässt.

(NZZ Nr. 243 v. 20.10.86)

* * * * *

Stress wird von jedem Menschen anders empfunden. Je nach seiner Lebensgeschichte, seinem sozialen Umfeld, seinen früheren Erlebnissen, seiner Einflussmöglichkeit erlebt jeder ein Vorkommnis anders, stuft es als belastend, als neutral oder gar als stimulierend ein.

Verschiedene Untersuchungen erhärten, wie stark Stress auch das körperliche Wohlbefinden, ja die Sterblichkeitsrate prägt — vor allem Herzkrankheiten werden als eigentliche Folge von Stress angesehen. Zudem ist erwiesen, dass Ehegatten nach dem Tode des Partners überdurchschnittlich oft an Krebs erkranken und anfälliger sind für Infektionen und Unfälle.

(Tagi v. 21.10.86)